

Erscheint
zweimal wöchentlich.

Erscheint
Dienstags und Freitags.

„Südwest“

Unabhängige Zeitung für die Interessen des gesamten Schutzgebietes

Bezugspreis:

Durch die Expedition monatlich 1,30 Mark; durch die Post für das Schutzgebiet, die übrigen Kolonien und für Deutschland, sowie für die sämtlichen Länder des Weltpostvereins vierteljährlich 3.— Mark. Einzelpreis der Nummer 30 Pfennig.

Herausgeber und verantwortlicher

Schriftleiter
Rudolf Kindt, Swakopmund.

Anzeigenpreis:

Die 5-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg.; Geschäfts- und Reklamezeilen nach besonderer Berechnung. — Anzeigen werden durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes, sowie direkt durch A. Schulze, Swakopmund, entgegengenommen.

Swakopmund, Freitag, den 6. Oktober 1911.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Bedeutsame Entscheidungen

Am Montag Abend im Gemeinderat. Auf einen Bericht der Kommission hin, den Herr Stadtrat Fr. Mausser erstattete, wurde endgültig beschlossen, das Lazarettgrundstück unter den vom Gouvernement vorgeschriebenen Bedingungen für die Gemeinde zu übernehmen. In der Hauptsache besteht die Verpflichtung darin, das Grundstück nebst allen Gebäuden (die Schulbaracke ausgenommen, die ihrem bisherigen Zweck erhalten bleiben soll) zur Errichtung eines Erholungsheimes zu benutzen. Mit Hilfe der durch den Bayrischen Landesverband vom Roten Kreuz freundlichst für diesen guten Zweck zur Verfügung gestellten Mk. 60 000.— wird sich nach den dankenswert eingehenden Berechnungen der Kommission die Einrichtung beschaffen und der Betrieb nötigenfalls auch durch Zuschuß stützen lassen. Von der Summe sollen dem Vorschlag nach zunächst nur etwa 25 000 Mark für bauliche Veränderungen, Einrichtungen und Anschaffungen verausgabt werden, der Rest wird als Reservekapital verbleiben. Erfordert ein Anwachsen des Betriebes eine Erweiterung des Erholungsheimes über die für den Anfang vorgesehenen 15 Betten hinaus, so stehen diese Reservemittel dafür zur Verfügung. Die Erholungsbedürftigen werden im Heim auch verpflegt werden. Die volle Tagespension hat man in der ersten Klasse mit Mk. 10.— und in der zweiten mit Mk. 7,50 angesetzt, doch galten diese Sätze einstweilen nur als Unterlage für die Kalkulation. Man kann mit dem Berichterstatter der Kommission überzeugt der frohen Hoffnung Ausdruck geben, daß unser Erholungsheim, dessen Errichtung nunmehr gesichert ist, nicht nur dem Orte zugute kommen, sondern vor allem auch wirklich den Erholungsbedürftigen aus dem Inneren frische Kraft und Gesundheit vermitteln möge.

Von nicht geringerer Tragweite war ein zweiter Beschluß des Abends. Auf Antrag Hagemester wurde ohne Debatte in namentlicher Abstimmung beschlossen, künftig einen ehrenamtlichen Bürgermeister an die Spitze der Gemeinde zu stellen. Herr Bürgermeister Kötz, der zusammen mit dem ersten Gemeinderat, vor allem mit dem bisherigen stellvertretenden Bürgermeister Schäd, die ganze, wahrlich nicht leichte Aufgabe gelöst hat, die berühmte Ausstattung der Gemeinde durch endlose Verhandlungen mit dem Fiskus zu regeln und sie zu sichern, wird jetzt, nachdem die Frucht seines Mühens unter Dach ist, seine Stellung verlassen. Der Ausgang der Wahlen ließ dies ja nicht anders erwarten. Herr Georg Schluckwerder, der am Montag zum ehrenamtlichen Nachfolger des Berufsbürgermeisters Kötz gewählt wurde, ist schon damals gewissermaßen als Bürgermeisterkandidat aufgestellt und gewählt worden, das wußte jedermann in Swakopmund. Die Partei des Herrn Schluckwerder hat ihr Programm folgerichtig durchgeführt, das muß man ihr lassen; die Probe auf die Richtigkeit des Handelns wird jetzt kommen. Eine große Anzahl ebenfalls ehrenwerter Swakopmunder Bürger steht bekanntlich auf dem Standpunkt, die Geschäfte eines Bürgermeisters der Stadt Swakopmund seien immerhin so umfangreich und vielseitig, daß ihre Erledigung im Nebenamt zu viel Arbeit verlange; mehr jedenfalls, als ein einzelner zu leisten vermöge, ohne daß entweder seine eigenen Angelegenheiten oder aber die der Allgemeinheit oder schließlich alle beide darunter litten. Die ganze Kraft eines Mannes müsse diesem Amt gewidmet werden. Man würde sich in Swakopmund gewiß freuen, wenn es Herrn Schluckwerder, dessen Amtsperiode mit dem Ausscheiden des Herrn Kötz am 1. Januar beginnt, gelingen sollte, alle solche Befürchtungen zu schanden zu machen. Er hat zwar das eine für sich, daß er in einem Augenblick sein Amt übernimmt, wo die Uebereisungen als erledigt und die Uebernahme und erste Organisation der früher von der Regierung verwalteten öffentlich gemeinnützigen Anstalten, wie Wasserleitung usw. als geschehen und in die Wege geleitet gelten können, dennoch wird die Bürde, die er auf sich genommen hat, nicht so leicht sein. In Windhuk hat der erste — ein ehrenamtlicher — Bürgermeister einem Berufsbürgermeister gemacht, die Last war jenem zu schwer; in Lüderitzbuch wird der ehrenamtliche Bürgermeister, wie uns versichert wird, nach Ablauf seiner Amtsperiode, die er mit großen pekuniären Opfern und solchen an kostbarer Zeit,

ausgerüstet mit einer ungewöhnlichen Arbeitskraft, bis jetzt durchgehalten hat und bis zum Schluß durchhalten will, das Amt auf keinen Fall wieder annehmen. Swakopmund will seine Erfahrungen auf dem umgekehrten Wege sammeln; was richtiger ist, wird sich im Laufe der Amtsperiode des künftigen Ehren-Bürgermeisters zeigen. Wir wünschen ihm, wie alle anderen guten Swakopmunder einen vollen Erfolg auf seinem Dornenpfade.

Wenn auch der Ausgang der Wahl, die Entscheidung des Gemeinderates nicht zweifelhaft war, so kam doch der Antrag und die gegen sonstige Gepflogenheit reichlich eilige Abstimmung etwas überraschend. Dennoch kann man zugestehen, daß eine schnelle Klärung der Lage für alle Teile das Beste gewesen ist; reiner Tisch! —

Herr Bürgermeister Kötz wird die Geschäfte am 31. Dezember abgeben und die letzten drei Monate seiner Verpflichtungszeit, die eigentlich bis zum 31. März läuft, im wohlverdienten Urlaub zubringen. Für diese kleine Aufmerksamkeit des Gemeinderates ihm gegenüber wird man in der Stadt volles Verständnis und Anerkennung haben. Auf die an Kämpfen und an Siegen reiche Tätigkeit des Herrn Kötz werden wir zu gegebener Zeit noch eingehend zurückkommen.

Aus dem Schutzgebiet.

Vom Okavango.

Herr P. Gotthard von der Katholischen Oblatenmission ist bekanntlich mit der Truppe nach seinem Posten Nyangana zurückgekehrt. In einem Brief an einen der Herren Patres teilt er jetzt mit, daß er glücklich oben angekommen sei.

Wodurch die Gerüchte wegen des Ueberfalles auf Herrn v. Frankenberg entstanden sind, ist völlig unerfindlich, da sich nichts ereignet hat, daß man als Veranlassung dazu ansehen könnte. v. Frankenberg war am Okavango, war in Andara und hatte dort einen weißen Polizeiwachtmeister und 7 eingeborene Soldaten zurückgelassen, die aber nun bis auf weiteres zurückgezogen worden sind. Nach der Regenzeit wird wahrscheinlich auf Andara und an der Omuramba-Mündung (Omuramba-u-Omatako) d. i. etwa 35 km oberhalb der Kwitumündung, je eine Station mit eingeborenen Soldaten errichtet! Anderen Informationen zufolge, wird nur Kuring-Kuru verstärkt und Andara besetzt. Auch ein Arzt soll ständig am Okavango stationiert werden.

Die Nyangana-Leute unter denen sich die Mission niedergelassen hat, haben auf die Truppe einen guten Eindruck gemacht. In Andara soll es anders gewesen sein. Liebebe selbst verstand sich nicht, zu einer Begrüßung zu kommen, obwohl Pater Gotthard ihn in mehreren Unterredungen dazu bewegen wollte. Weiber und Kinder waren bei Ankunft der Truppe geflohen, kurz, Liebebe scheint Furcht zu haben. Auch jetzt wieder versuchte er übrigens Nyangana schlecht zu machen, wie er dies schon Hauptmann Streitwolf gegenüber — ohne Erfolg — getan hat. Franz Seiner scheint ihm mehr Glauben zu schenken und schwimmt in dem gleichen Fahrwasser. Dabei hat sich Nyangana der Mission gegenüber nichts zu schulden kommen lassen, und auch andere Besucher jener Gegenden beurteilen ihn günstig, wie uns bekannt ist.

Das portugiesische Forts Andara liegt deutschem Boden! Es wird wohl geräumt werden müssen! Man versteht nicht recht, warum die Räumung unter diesen Umständen nicht sofort während der Anwesenheit der Truppen durchgesetzt worden ist.

Die Truppe hat am Okavango 2 Pferde und einen Maulesel durch Löwen verloren, doch sind auch drei der königlichen Raubtiere zur Strecke gebracht worden. Das ein Reiter durch einen Löwen vom Lagerfeuer weggeholt worden ist, berichteten wir schon vor einiger Zeit.

Der Bezirksrat Grootfontein

hat laut Bekanntmachung vom 31. August nunmehr ebenfalls das Wahlsystem und das Wahlverfahren abgeändert. Tsumeb wählt künftig ein Mitglied, Grootfontein, Otavi und Otavifontein wählen zusammen ein zweites und die beiden übrigen werden vom platten Lande gewählt. Tsumeb und die genannten anderen Ortschaften werden bei der diesjährigen Ersatzwahl zum ersten Male die zwei auf sie entfallenden Mitglieder und Ersatzleute zu wählen haben. Das Ver-

hältnis ist darnach so, daß der Vorsitzende des Bezirksrates bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem platten Land und Ortschaften den Ausschlag gibt. Insonderheit wird dies künftig auch bei der Landratswahl wichtig sein.

Neue Bestimmungen über die Verwendung von Bohrmaschinen.

Das Kaiserl. Gouvernement macht im Amtsblatt bekannt:

„Die von der Wohlfahrtslotterie für private Wassererschließungszwecke zur Verfügung gestellten Mittel sind demnächst erschöpft. Um es trotzdem ohne Erhöhung der bisherigen Sätze zu ermöglichen, daß die Wohlfahrtsmittel noch bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1911 ausreichen, müssen die Betriebskosten verringert werden, das ist nur durch eine stärkere Heranziehung der die Bohrung beantragenden Personen zu den mit dem Bohrbetrieb verbundenen Nebenarbeiten möglich.“

Vom 1. Dezember dieses Jahres ab treten daher neben den „Vorschriften bei der Verwendung der Bohrmaschinen des Kaiserlichen Gouvernements im Interesse privater Personen“ vom 12. März 1907, sowie deren Abänderungen vom 25. Januar 1908, 25. Oktober und 1. Dezember 1909, folgende weitere Bedingungen in Kraft:

Der Antragsteller hat die Bohrmaschine nebst sämtlichem Zubehör von der letzten Bohrstelle rechtzeitig abzuholen und an die Bohrstellen seiner Farm zu befördern, sowie für die Heranschaffung des zum Betriebe nötigen Wassers und Heizmaterials (Holz in zerkleinertem Zustande) rechtzeitig zu sorgen.

Bei Verwendung eines Benzinmotors zum Antrieb der Bohrmaschine wird dem Antragsteller der Benzinverbrauch besonders in Rechnung gestellt.

Von der Bereitstellung der Bohrmaschine wird der Antragsteller mindestens acht Tage vorher benachrichtigt.

Ist es ausnahmsweise erforderlich, daß der Transport der Bohrmaschine, oder die Heranschaffung des Wassers und Heizmaterials durch amtliche Beförderungsmittel vorgenommen wird, so sind für jedes Gespann und pro Tag 1² Mark zu entrichten. Der gleiche Betrag wird für jeden angefangenen Tag erhoben, um den der Antragsteller die Abholung der Bohrmaschine oder die Anfuhr von Wasser und Brennholz verzögert.

Der Antragsteller hat dem Bohrtrupp Wasser und Weide (oder Futter) kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die vorstehenden Bedingungen finden auf alle diejenigen Bohrungen Anwendung, welche nach dem 1. Dezember 1911 begonnen werden.

Der Antragsteller hat sich vor der Inangriffnahme der Bohrungen mit vorstehenden Bedingungen schriftlich einverstanden zu erklären.

Vom 1. April 1912 ab werden, falls nicht weitere Mittel von der Wohlfahrtslotterie bewilligt werden, die vollen Betriebskosten in Ansatz gebracht werden müssen.“

Die Anordnungen bedeuten zunächst nur insofern eine Verteuerung der auf jeden die Bohrmaschine benutzenden Grundstückbesitzer entfallenden Kosten, als dieser bei Verwendung eines Benzinmotors das Benzin zu bezahlen hat. Die Gestellung von Gespannen, wie sie die Bekanntmachung vorsieht, wurde im Landesrat besprochen. Man war allgemein der Ansicht, daß der Farmer diese Last leichter auf sich nehmen könne, als einen größeren Barzuschuß zu den eigentlichen Bohrkosten.

Seltam mutet allerdings der Schlußsatz an. Man könnte fast auf die Vermutung kommen, daß nicht nur alle Wünsche und Beschlüsse des diesjährigen Landesrates auf intensivere Förderung der Wassererschließung nicht nur rundweg unberücksichtigt bleiben sollen, sondern daß sogar darüber hinaus nicht einmal die vom Gouvernement selbst in den Etat eingestellte Summe von 1 Million, mit der man den Betrieb auch nach Erschöpfung des Wohlfahrtsfonds wie bisher aufrecht erhalten wollte, von Berlin glatt gestrichen worden sind! Man wird abwarten müssen.

Vermisst!

Einer Bekanntmachung des Bezirksamtes Karibib im Amtsblatt zufolge wird der Tierarztgehilfe Zorn aus Friedrichsfelde schon seit Dienstag, den 3. Aug. vermißt! Er verließ an diesem Tage die Farm Okongava-Ost, um zu Fuß nach Friedrichsfelde zu gehen,